fair informiert

ENVESTA
Energie- & Dienstleistungs GmbH



Freie Leitung, sichere Versorgung

Seiten 8 + 9

Ausgabe 34 / Nov. 2026

DAS KUNDENMAGAZIN
Ihres regionalen fairsorgers

informiert Sie 2 x jährlich über aktuelle Neuigkeiten zu den Themen Strom, Strom sparen, regenerative Energien etc.

Ihr regionaler fairsorger

Viel Spaß beim Lesen!

Ist Ihr Hausanschluss bereit für die Energiewende?

Seiten 5 – 8

Windkraft: Energie von heute für morgen

Seite 12

Geschätzte Kundinnen und Kunden!

Die Energieversorgung befindet sich im Wandel. Die fehlenden Niederschläge im heurigen Jahr haben deutlich gezeigt, wie wichtig eine sichere, regionale und vielfältige Energieversorgung ist. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an unsere Stromnetze durch die Energiewende, Elektromobilität und die zunehmende Elektrifizierung. Als ENVESTA investieren wir deshalb laufend in moderne Netze, erneuerbare Energien und die Versorgungssicherheit unserer Region.

In dieser Ausgabe erfahren Sie auf **Seite 4,** warum Wasserkraft auch künftig eine tragende Rolle spielt. Auf den **Seiten 5 bis 7** beleuchten wir die Bedeutung moderner Hausanschlüsse für Wärmepumpen, Photovoltaik und Elektromobilität. Die **Seiten 8 bis 11** zeigen, wie wir gemeinsam die Sicherheit von Strom- und Infrastrukturnetzen stärken können. Auf den **Seiten 12 bis 15** erfahren Sie mehr über Windkraft und Ladeinfrastruktur als wichtige Bausteine der Energiezukunft. Die **Seiten 16 bis 19** bieten Einblicke in die Elektromobilität sowie aktuelle Entwicklungen rund um Photovoltaik und Kreislaufwirtschaft. Gemeinsam mit Schulen, Gemeinden, Unternehmen und Ihnen als Kundinnen und Kunden treiben wir die Energiewende in unserer Region aktiv voran.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.



IHR
ING. CHRISTOPH HELL
GESCHÄFTSFÜHRER ENVESTA

© ENVESTA | Thomas Sattler

Faszination Technik Challenge 2026

AUCH IM SCHULJAHR 2025/26 NAHM EINE SCHÜLERGRUPPE DES STIFTSGYMNASIUM ADMONT AN DER „FASZINATION TECHNIK CHALLENGE“ TEIL.



Alle Bilder im Magazin (wenn nicht anders angegeben) © ENVESTA

Gemeinsam mit ENVESTA beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der 3D-Klasse des Stiftsgymnasiums Admont intensiv mit dem sogenannten Coandă-Rechen aus dem Bereich der Wasserkraft.

Im Mittelpunkt des Projekts stand die Frage, wie Wasser bei modernen Wasserkraftanlagen geleitet und von Schmutz getrennt wird. Dazu besuchte die Gruppe mehrmals die Firma ENVESTA sowie ein Wasserkraftwerk vor Ort. Neben Besichtigungen der Anlagen führten die Schülerinnen und Schüler auch Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen technischen Bereichen. Dabei erhielten sie interessante Einblicke in Berufsfelder wie Elektrotechnik, Maschinenbau, Netzplanung und Energieversorgung.

Besonders spannend war die praktische Arbeit am eigenen Modell. Mithilfe eines ausgebauten Original-Rechens, der von ENVESTA zur Verfügung gestellt wurde, entstand ein anschauliches Demonstrationsmodell. Ergänzend dazu wurde ein Experiment zum sogenannten Coandă-Effekt durchgeführt. Bei ihren Recherchen fanden die Schülerinnen und Schüler heraus, dass beim „Coandă-Rechen“ technisch gesehen hauptsächlich ein Abschereffekt* wirkt. Diese kritische Auseinandersetzung mit dem Thema bildete einen zentralen Bestandteil der Präsentation.

Neben der technischen Präsentation nahm die Gruppe auch an der „KI-Challenge“ teil. Dabei wurde mithilfe künstlicher Intelligenz ein humorvolles Comicbild gestaltet, das die Klasse, das Projekt und die Zusammenarbeit mit ENVESTA kreativ darstellt.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Faszination Technik Challenge am 28.05.2026 in der Wirtschaftskammer in Graz vor einer Fachjury präsentiert. Das Projekt zeigte eindrucksvoll, wie spannend technische Themen sein können, wenn Schule und Wirtschaft zusammenarbeiten.

Ein besonderer Dank gilt den betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Beteiligten, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Mag. Gregor Radlingmaier
Stiftsgymnasium Admont

* Der Abschereffekt ist eines der zentralen Wirkprinzipien eines Coandă-Rechens. Er beschreibt den Vorgang, bei dem die über den Rechen strömende Wasserschicht Feststoffe, Geschiebe, Laub, Äste und andere Partikel von den Rechenstäben „abschert“ und über die Rechenoberfläche weitertransportiert, während das Wasser durch die feinen Spalten in die Wasserfassung gelangt.

Ein Monat im Stromnetz

VON DEUTSCHLAND NACH ÖSTERREICH: MEIN PRAKTIKUM BEI ENVESTA ZWISCHEN NETZ-IT UND NETZTECHNIK

Es ist Mitte September. Zehn Stunden Fahrt liegen vor mir: von Köln nach Admont, zu meinem Praktikumsplatz ENVESTA.

Nach meinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens habe ich meinen beruflichen Weg in der Energiebranche eingeschlagen. Von der Netzbewirtschaftung bis hin zur Software zur Überwachung und Steuerung von Stromnetzen – viele spannende Themen haben meinen Arbeitsalltag geprägt.

Doch man lernt bekanntlich nie aus. Und gerade im Studium und in der IT geht eines manchmal verloren: der unmittelbare Bezug zur Arbeit draußen am Stromnetz. Der Bezug zu den Herausforderungen auf Baustellen, bei Kabeln und Strommasten oder in den Stationen und Umspannwerken.

Dabei ist es genau diese Arbeit vor Ort, auf die es letztlich ankommt, damit unsere Stromversorgung so zuverlässig funktioniert, wie wir es gewohnt sind.

In meinen vier Wochen Praktikum in der Netztechnik durfte ich bei der ENVESTA, wohl einer der coolsten Netzbetreiber Österreichs, jede Menge Neues lernen – und noch mehr Fragen stellen.

Die Aufgaben eines Energieversorgungsunternehmens sind vielfältig. So konnte ich bei sehr diversen Tätigkeiten unterstützen: von Wartungsarbeiten an unseren Wasserkraftwerken, über Instandhaltungsarbeiten an der Photovoltaikanlage Kaiserau bis hin zum Abstützen von Strommasten. Wir waren unterwegs um SmartMeter (Stromzähler) zu montieren, auszulesen, freizuschalten und sich danach in die Daten zu stürzen, um Kundinnen und Kunden korrekt abzurechnen und die Informationen für unseren Netzbetrieb nutzbar zu machen. Hier wurde besonders deutlich, wie eng die Arbeit vor Ort mit der digitalen Welt zusammenhängt.

Weiterführend gab es auch sehr strategische Fragestellungen zu beantworten: Wie soll unser Stromnetz in Admont in zehn Jahren aussehen? Welche Bauvorhaben müssen wir wann umsetzen? Und wie verändern der Ausbau der Photovoltaik und der steigende Strombedarf durch E-Ladestationen und Wärmepumpen die Anforderungen an unser Netz?

Die Antworten darauf flossen in einen Netzentwicklungsplan ein, der die Investitionen und Ausbauvorhaben der kommenden Jahre mitgestaltet. Das Ziel: die hohe Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleisten und gleichzeitig die Voraussetzungen dafür schaffen, dass neue Photovoltaikanlagen, Ladestationen und Wärmepumpen zuverlässig ins Netz integriert werden können.

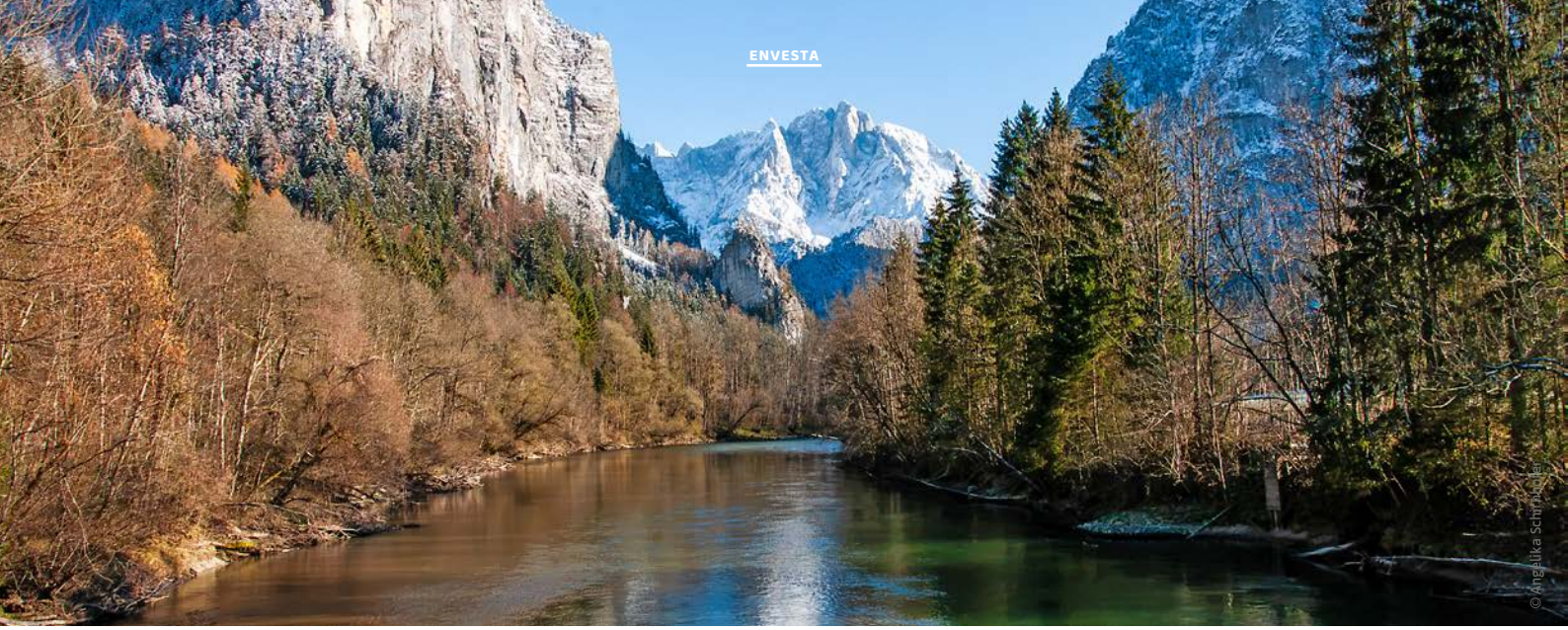
Vier Wochen bei ENVESTA – und die Zeit ist wie im Flug vergangen. Ich durfte nicht nur viele neue Einblicke in die praktische und strategische Arbeit der ENVESTA gewinnen, sondern auch erleben, wie viel Know-how, Engagement und Teamarbeit hier in Admont hinter zuverlässiger Stromversorgung stecken.

Umso schwerer fiel mir der Abschied von meinem liebgewonnenen Zuhause auf Zeit und dem wunderbaren ENVESTA-Team. Was bleibt, sind viele neue Erfahrungen, jede Menge Wissen und die Erkenntnis, wie wertvoll es ist, immer wieder mal einen Perspektivwechsel zu wagen.

Lara Piesch







© Angelika Schinkinger

Wasser: Lebensgrundlage, Energieträger und Verantwortung

WIE DIE TROCKENHEIT 2026 DIE BEDEUTUNG UNSERER WERTVOLLSTEN RESSOURCE SICHTBAR MACHT

Wasser begleitet uns täglich und erscheint oft selbstverständlich. Dabei ist es weit mehr als nur die Grundlage allen Lebens. Es ist Trinkwasser, Naturraum, Wirtschaftsfaktor und zugleich einer der wichtigsten heimischen Energieträger Österreichs.

DIE KRAFT DES WASSERS ALS MOTOR FÜR ÖSTERREICH

Lange bevor Photovoltaik-, Wind- oder moderne Gaskraftwerke entstanden, war es die Wasserkraft, die den technischen Fortschritt ermöglichte. Sie trieb Mühlen an, bewegte Sägen und Maschinen und bildete die Grundlage zahlreicher Handwerks- und Industriebetriebe.

Auch heute ist Wasserkraft das Rückgrat der österreichischen Stromversorgung. Mehr als 60 Prozent der heimischen Stromerzeugung stammen aus Wasserkraft. Sie trägt wesentlich zur Versorgungssicherheit, regionalen Wertschöpfung und erfolgreichen Energiewende bei.

Von den ersten Mühlrädern bis zu modernen Turbinen war Wasser stets ein Garant für Entwicklung, Wohlstand und Lebensqualität. Gleichzeitig wächst mit der Nutzung auch die Verantwortung, diese wertvolle Ressource nachhaltig zu schützen.

VERANTWORTUNG BEGINNT BEI JEDEM TROPFEN

Als Energieversorger wissen wir: Sorgsamer Umgang mit Wasser betrifft nicht nur Kraftwerke oder Wasserversorgungsanlagen. Er beginnt im Alltag jedes Einzelnen.

WIE VIEL WASSER VERBRAUCHEN WIR EIGENTLICH?

Der durchschnittliche Wasserverbrauch in österreichischen Haushalten beträgt rund 130 Liter pro Person und Tag:

1 Person: ca. 47.000 Liter/Jahr
2 Personen: ca. 95.000 Liter/Jahr
3 Personen: ca. 142.000 Liter/Jahr
4 Personen: ca. 190.000 Liter/Jahr

Davon werden zum Duschen und Baden rund 22 % verwendet, für die Toilettenspülung 25 %, zum Wäschewaschen 10 % und zum Geschirrspülen 2 %. Im Außenbereich (Pool, Pflanzen etc.) werden 14 % verbraucht. Über die Wasserhähne in Bad, WC und Küche fließen 27 %.

Quellen: BMLUK (Wasserhaushalt Österreich 2026, Trinkwasserverbrauch Österreich)

Was können wir persönlich tun?

- Kürzer duschen
- Spartasten bei WC-Anlagen nutzen
- Tropfende Wasserhähne sofort reparieren
- Waschmaschine und Geschirrspüler nur voll beladen einschalten
- Regenwasser für die Gartenbewässerung nutzen

WISSEN SCHAFFT VERANTWORTUNG

Als regionales Energieunternehmen engagiert sich ENVESTA gemeinsam mit Schulen und Bildungseinrichtungen für Umwelt-, Energie- und Wasserbildung. Ziel ist es, junge Menschen für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie die Bedeutung von Wasserkraft und erneuerbaren Energien zu sensibilisieren.

UNSER GEMEINSAMER AUFTRAG

Wasser ist weit mehr als eine Ressource. Es ist Lebensgrundlage, Energieträger, Naturraum und Zukunftsversicherung zugleich. Die Trockenheit des Jahres 2026 hat deutlich gemacht, wie wertvoll und gleichzeitig verletzlich diese Ressource ist.

Wasser hat unseren Wohlstand mitbegründet. Es versorgt uns täglich mit Energie und Trinkwasser. Und es verdient unseren Schutz.
Nicht irgendwann. Sondern jetzt.



Ist Ihr Hausanschluss bereit für die Energiewende?

DIE ENERGIEWENDE BEGINNT OFT DIREKT AM EIGENEN HAUSANSCHLUSS. DESHALB LOHNT SICH EIN BLICK AUF DIE INFRASTRUKTUR VON GESTERN, UM FÜR DIE ANFORDERUNGEN VON MORGEN BESTENS GERÜSTET ZU SEIN.

ALTE HAUSANSCHLÜSSE IM BLICK BEHALTEN

Im Zuge der Energiewende halten immer mehr leistungsstarke Verbraucher Einzug in unsere Haushalte. Wärmepumpen, Elektrofahrzeuge, Batteriespeicher, Klimageräte oder Photovoltaikanlagen erhöhen die Anforderungen an bestehende Hausanschlüsse deutlich. Ein Bereich, der dabei häufig übersehen wird, ist der sogenannte Dachständeranschluss. Gerade bei älteren Gebäuden stellt dieser oft einen entscheidenden Engpass dar und sollte bei geplanten Leistungserhöhungen unbedingt überprüft werden.

WAS IST EIN DACHSTÄNDER-ANSCHLUSS?

Beim Dachständeranschluss erfolgt die Stromversorgung eines Gebäudes über eine Freileitung. Die Niederspannungsleitung wird dabei über einen Dachständer auf das Gebäude geführt und von dort in den Hausanschlusskasten eingeleitet.
Diese Anschlussart wurde über viele Jahrzehnte hinweg errichtet und ist insbesondere bei älteren Gebäuden im ländlichen Raum nach wie vor weit verbreitet.
Der Dachständer bildet dabei den Übergang zwischen dem öffentlichen Stromnetz und der Kundenanlage.

WO LIEGT DIE EIGENTUMS-GRENZE?

Ein wichtiger Punkt ist die klare Trennung zwischen Netzbetreiber und Kundenanlage.
Die Eigentumsgrenze befindet sich in der Regel an den Anschlussklemmen der

FORTSETZUNG VON SEITE 5



Niederspannungsfreileitung oder an der letzten Abzweigung, falls es der letzte Dachständer an der Freileitung ist.

Das bedeutet:

- Die Niederspannungsfreileitung bis zur Anschlussstelle gehört zum Netz des Netzbetreibers. Falls es sich jedoch um den letzten Dachständer am Ende einer Freileitung handelt (siehe Foto), ist die Zuleitung bereits Teil des Hausanschlusses. Dient der Dachständer auch zur Weiterleitung der Energie, dann wird er als Stützpunkt gesehen wie ein Mast im Netz.
- Die Anschlussklemme wird als Trennung gesehen und gehört noch zum Netz. Die Einführung in das Gebäude sowie die nachfolgenden Anlagenteile gehören grundsätzlich zum Eigentum der Kundenanlage.
- Der Hausanschlusskasten (KDK), oftmals im Dachboden angeordnet, befindet sich ebenfalls im Eigentumsbereich des Kunden.
- Der Hausanschlusskasten wird vom Netzbetreiber plombiert und dient als definierter Übergabepunkt zwischen Netz und Kundenanlage. Der netz- und anlagenseitige Anschluss wird vom Netzbetreiber durchgeführt. Die Zuleitungen vom Zählerschrankverteiler können bereits von einem konzessionierten Elektrounternehmen verlegt und im Zählerkasten in Absprache mit dem Netzbetreiber angeschlossen werden.

Diese klare Zuordnung ist insbesondere bei Umbauten, Leistungserhöhungen oder Sanierungen von Bedeutung.

WARUM WERDEN DACHSTÄNDER-ANSCHLÜSSE AKTUELL SO WICHTIG?

Als viele Dachständeranschlüsse in den 1970er- und 1980er-Jahren errichtet wurden, sah der elektrische Alltag völlig anders aus. Typische Verbraucher waren:

- Beleuchtung
- Elektroherd
- Kühlschrank
- Waschmaschine
- einzelne elektrische Warmwasserbereiter.

Von Wärmepumpen, Batteriespeichern oder mehreren Elektrofahrzeugen war damals noch keine Rede. Daher wurden Hausanschlüsse oftmals mit deutlich geringeren Leiterquerschnitten ausgeführt, als sie heute notwendig wären. Für die damaligen Anforderungen war dies ausreichend, für moderne Leistungsanforderungen jedoch vielfach nicht mehr.

NEUE LASTEN ERFORDERN EINE ÜBERPRÜFUNG

Wer heute über die Anschaffung einer Wärmepumpe, einer Wallbox für das Elektrofahrzeug oder größerer Photovoltaikanlagen nachdenkt, sollte den bestehenden Hausanschluss unbedingt mitbetrachten.

Mögliche Schwachstellen sind:

- zu geringe Leiterquerschnitte
- überalterte Anschlussleitungen
- nicht mehr zeitgemäße Hausanschlusskästen
- thermische Überlastungen bei höheren Leistungen
- fehlende Reserven für zukünftige Erweiterungen

Gerade bei älteren Dachständeranschlüssen kann eine Anpassung oder Erneuerung erforderlich werden, um die Versorgung langfristig sicherzustellen.

RECHTZEITIG PRÜFEN SPART KOSTEN UND AUFWAND

Eine frühzeitige Überprüfung des Hausanschlusses schafft Klarheit über den tatsächlichen Zustand der Anlage und verhindert Überraschungen bei späteren Erweiterungen.

BESONDERS WICHTIG BEI FOLGENDEN VORHABEN:

- Installation einer Wallbox
- Umstieg auf eine Wärmepumpe
- Errichtung einer Photovoltaikanlage
- Einbau eines Batteriespeichers
- größere Umbauten oder Sanierungen

In vielen Fällen kann bereits mit einfachen Maßnahmen eine ausreichende Versorgung sichergestellt werden. Dort, wo die vorhandene Infrastruktur nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht, ist eine rechtzeitige Anpassung sinnvoll und oftmals unvermeidbar.

UNSER TIPP

Wer größere elektrische Verbraucher plant oder die Elektrifizierung seines Haushaltes vorantreibt, sollte nicht nur an die neue Anlage denken, sondern auch an den Weg, über den der Strom ins Haus gelangt.

Der Dachständeranschluss und der Hausanschlusskasten sind zentrale Bestandteile einer sicheren Stromversorgung. Eine rechtzeitige Überprüfung schafft Planungssicherheit, erhöht die Betriebssicherheit und stellt sicher, dass zukünftige Anforderungen zuverlässig erfüllt werden können.

Damit wir Sie bestmöglich unterstützen können, bitten wir Sie, geplante Anlagenänderungen oder zusätzliche Lasten rechtzeitig über unsere Homepage zu melden. Gerne begleiten wir Sie dabei und stehen Ihnen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. *fi*

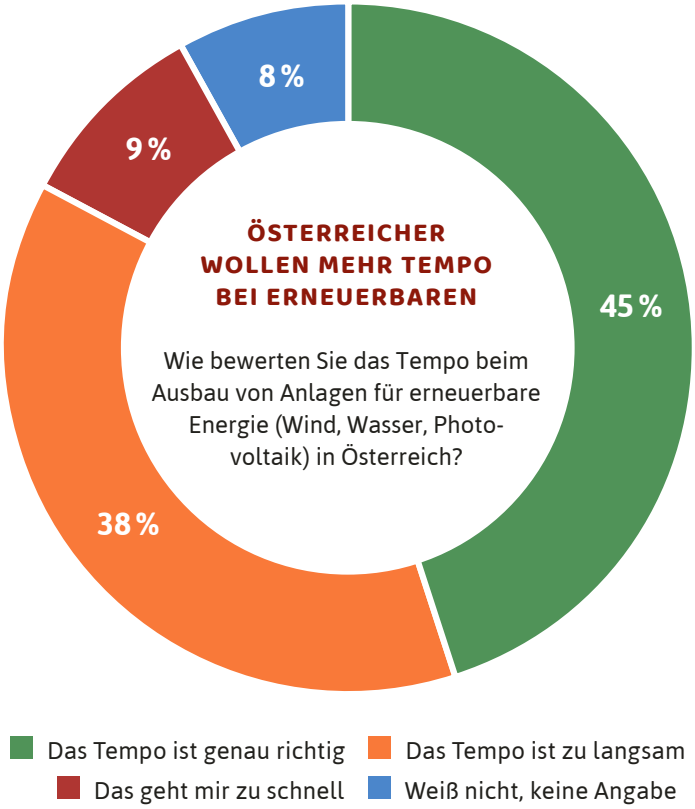
www.envesta.at



Versorgungssicherheit durch Vielfalt

Die Trockenheit des Jahres 2026 hat eindrucksvoll vor Augen geführt, wie eng die Energieversorgung mit den natürlichen Ressourcen verbunden ist. Wasserkraft bleibt das Rückgrat der österreichischen Stromerzeugung, gleichzeitig zeigen extreme Wetterereignisse, dass eine sichere Energiezukunft auf mehreren starken Säulen stehen muss.

Genau deshalb setzt die Energiewende nicht auf eine einzelne Technologie, sondern auf das Zusammenspiel verschiedener erneuerbarer Energiequellen. Während Wasserkraft besonders in niederschlagsreichen Zeiten ihre Stärken ausspielt und Photovoltaikanlagen vor allem an sonnigen Tagen hohe Erträge liefern, kann Windkraft einen wichtigen Beitrag leisten, Erzeugungsschwankungen auszugleichen und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. *fi*



Angaben in Prozent; Total 04/2026 (n=1.000). Quelle: Gallup Institut

Freie Leitung, sichere Versorgung

WARUM BÄUME UND STROMLEITUNGEN GENÜGEND ABSTAND BRAUCHEN

Freileitungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Stromversorgung. Sie verbinden Trafostationen, versorgen ganze Ortsteile und stellen häufig auch die direkte Anbindung von Gebäuden über Dachständeranschlüsse sicher.

Was viele jedoch übersehen: Damit diese Verbindungen dauerhaft sicher funktionieren, benötigen Leitungen ausreichend Freiraum. Bäume, Sträucher und sonstiger Bewuchs können im Laufe der Jahre in die Leitungstrasse hineinwachsen und dadurch erhebliche Probleme verursachen.

Leider erreichen uns als ENVESTA oftmals Anfragen erst dann, wenn die Situation bereits kritisch geworden ist:

„Mein Baum ist mittlerweile so hoch, dass ich mich selbst nicht mehr traue, ihn zurückzuschneiden. Was nun?“

Genau dieser Fall tritt häufiger auf, als man vermuten würde.

VORSORGE STATT PROBLEMFALL

Bäume wachsen Jahr für Jahr. Was heute ein kleiner Zierbaum ist, kann in wenigen Jahren bereits eine Höhe erreichen, die den Sicherheitsabstand zu einer Stromleitung gefährdet.

Wird der Rückschnitt rechtzeitig durchgeführt, ist der Aufwand meist gering. Erfolgt er jedoch erst, wenn Äste bereits in den Bereich von Freileitungen hineinragen, entstehen zusätzliche Herausforderungen:

- erhöhte Gefährdung für Personen
- aufwendigere Arbeitsvorbereitung
- möglicherweise notwendige Abschaltungen
- zusätzliche Kosten
- Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit.

Besonders bei höher gelegenen Freileitungen oder Dachständeranschlüssen sind Arbeiten im Nahbereich elektrischer Anlagen nur unter speziellen Sicherheitsvorkehrungen möglich.

WER IST VERANTWORTLICH?

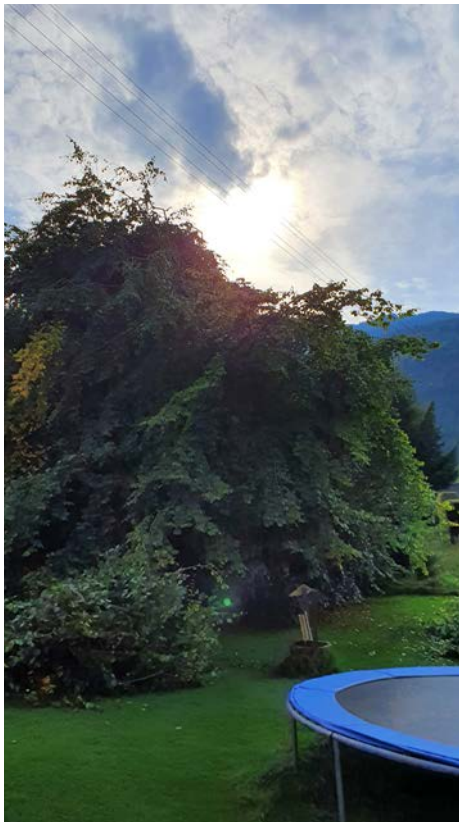
Ein wichtiger Grundsatz lautet: Wer Bäume, Hecken oder sonstige Pflanzen unter oder neben einer Leitung setzt, ist auch für deren Entwicklung und Pflege verantwortlich.

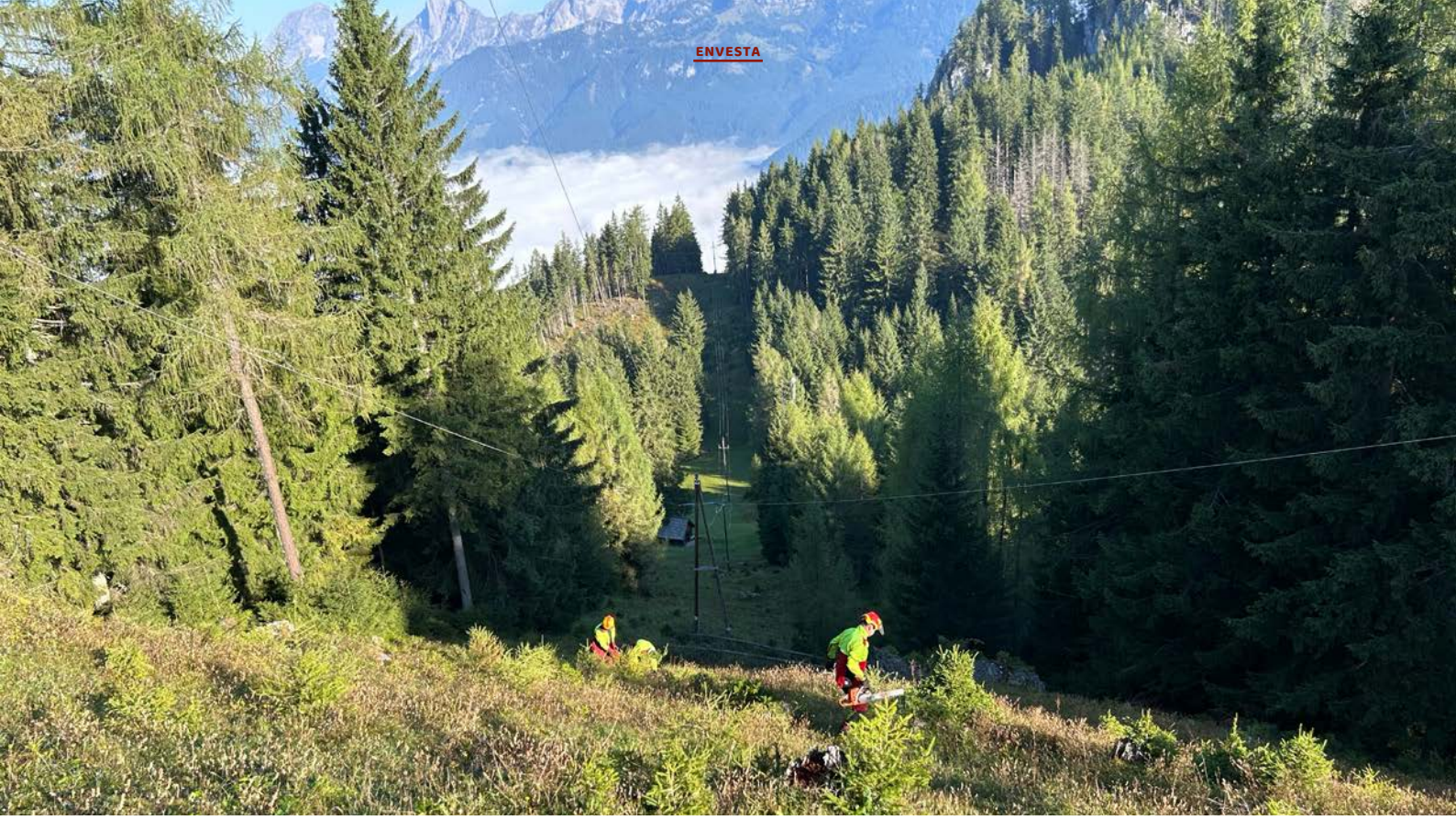
Die regelmäßige Kontrolle und der rechtzeitige Rückschnitt liegen grundsätzlich in der Verantwortung des Grundstückseigentümers. Dabei geht es nicht nur um gesetzliche Verpflichtungen, sondern vor allem um die eigene Versorgungssicherheit. Denn häufig versorgt genau jene Leitung, die vom Bewuchs betroffen ist, das eigene Haus oder die eigene Nachbarschaft mit Strom.

Je früher Rückschnitte durchgeführt werden, desto einfacher, sicherer und kostengünstiger können diese erfolgen.









LEITUNGEN SICHERN UNSERE VERSORGUNG

Jede Freileitung erfüllt eine wichtige Aufgabe. Sie transportiert Energie dorthin, wo sie benötigt wird: in Haushalte, Betriebe, landwirtschaftliche Anlagen und öffentliche Einrichtungen.

Beschädigungen durch Äste oder umstürzende Bäume können zu Stromausfällen, Versorgungsunterbrechungen oder aufwendigen Reparaturen führen. Gerade bei Sturmereignissen zeigt sich immer wieder, wie wichtig eine freigehaltene Leitungstrasse für einen sicheren Netzbetrieb ist.

Daher bitten wir alle Grundstückseigentümer, Bewuchs im Bereich von Leitungen regelmäßig zu kontrollieren und notwendige Rückschnitte frühzeitig vorzunehmen.

GEMEINSAM FÜR EIN SICHERES NETZ

Eine sichere Energieversorgung ist immer auch Teamarbeit. Als Netzbetreiber investieren wir laufend in den Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur. Gleichzeitig sind wir auf die Unterstützung der Grundstückseigentümer angewiesen, wenn es um die Freihaltung von Leitungstrassen geht.

UNSER ANLIEGEN DAHER:

Betrachten Sie Stromleitungen nicht wie Wurzeln im Boden, die man irgendwann vergisst. Betrachten Sie die Leitungen wie die Adern unserer Region. Je freier sie fließen können, desto sicherer bleibt die Energieversorgung für uns alle.

Und vielleicht ist der nächste Rückschnitt gar keine lästige Pflicht, sondern ein kleiner Beitrag zur Versorgungssicherheit Ihrer Familie, Ihrer Nachbarn und der gesamten Region. Wer seinen Bäumen rechtzeitig die Richtung weist, sorgt gleichzeitig dafür, dass die Energie auch morgen noch sicher ihren Weg findet.

HABEN SIE FRAGEN ZU DEN ERFORDERLICHEN ABSTÄNDEN ODER DEN NOTWENDIGEN MASSNAHMEN?

Dann kontaktieren Sie uns gerne. Wir informieren Sie darüber, worauf besonders zu achten ist, welche Gefahren bestehen können und welche Arbeiten Sie selbst durchführen können.

Gemeinsam sorgen wir für ein sicheres und zuverlässiges Stromnetz! *fi*

BITTE GEHEN SIE NIEMALS EIN RISIKO EIN!

Kontaktieren Sie uns im Zweifelsfall immer zuerst!

Für Fragen, beispielsweise vor **Baum- und Strauchpflanzungen:**
03613 2312-401

Bei Störungen und Notfällen:
03613 2104

Wichtig: Vor Grabungsarbeiten ist stets eine Leitungsträgerauskunft einzuholen. So können Schäden an Leitungen vermieden und Ihre Sicherheit gewährleistet werden.

https://envesta.at/leitungstraegerauskunft-epilot

Wie ENVESTA den Glasfaserausbau begleitet und die Versorgungssicherheit schützt

DER AUSBAU DER GLASFASERINFRASTRUKTUR SCHREITET IN UNSERER REGION LAUFEND VORAN. SCHNELLE INTERNETVERBINDUNGEN SIND HEUTE EIN ENTSCHEIDENDER STANDORTFAKTOR FÜR HAUSHALTE, UNTERNEHMEN, BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND DIE ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR.

Die Nachfrage nach leistungsfähigen Datenverbindungen wächst stetig und damit auch der Wunsch nach einem Anschluss an das Glasfasernetz.

Glasfaser ermöglicht die Übertragung großer Datenmengen über Lichtsignale und gilt als die leistungsfähigste und zukunftssicherste Form der Telekommunikationsinfrastruktur. Doch hinter jedem neuen Anschluss steckt weit mehr als nur ein Kabel im Boden.

ALLES BEGINNT MIT EINER LEITUNGSAUSKUNFT

Bevor der erste Bagger anrollt und der erste Spatenstich erfolgt, steht eine wichtige Maßnahme im Vordergrund: die Leitungsauskunft.

Wer graben möchte, egal ob für einen Glasfaseranschluss, einen Zaunbau, eine Grundstücksgestaltung oder sonstige Bautätigkeiten, sollte sich vorher über bestehende Leitungen informieren.

Eine Leitungsauskunft bringt für alle Beteiligten Sicherheit:

- Schutz bestehender Stromleitungen
- Schutz von Kabel-TV- und Telekommunikationsleitungen
- Schutz von Fernwärmeleitungen
- Vermeidung von Versorgungsunterbrechungen
- Sicherheit für Bauunternehmen und Grundeigentümer
- Schutz der Nachbarschaft vor ungeplanten Ausfällen

Die Auskunft verursacht in den meisten Fällen keine Kosten, kann jedoch erhebliche Schäden und hohe Folgekosten verhindern. Vor allem hilft sie dabei, die Versorgungssicherheit für die gesamte Region aufrechtzuerhalten.

VERSORGUNGSSICHERHEIT ENTSTEHT NICHT VON SELBST

Im Zuge des laufenden RML- und Glasfaserausbaus unterstützt ENVESTA diese Arbeiten mit einem erheblichen perso-











nellen Aufwand. Derzeit werden dafür durchschnittlich rund **1,5 Personentage pro Woche** bereitgestellt.

Diese Zeit fließt in zahlreiche Aufgaben, die vielfach gar nicht sichtbar sind, für die Sicherheit aber unverzichtbar bleiben.

ZU UNSEREN TÄTIGKEITEN ZÄHLEN UNTER ANDEREM:

- Bearbeitung und Erstellung von Leitungsauskünften
- Kontrolle von Kreuzungen und Berührungspunkten mit bestehenden Stromanlagen
- Vor-Ort-Markierung unserer Kabeltrassen und Leitungen
- Technische Abstimmungen mit ausführenden Bauunternehmen
- Begleitung von Arbeiten im Bereich von Hochspannungsanlagen
- Wahrnehmung von Aufsichts- und Sicherungsfunktionen bei kritischen Bauarbeiten
- Dokumentation und Nachführung neuer Leitungsführungen
- Einarbeitung von Kreuzungen und Berührungspunkten in unsere Lagepläne
- Kennzeichnung bestehender und neuer Infrastruktur

Gerade bei Bauarbeiten in der Nähe von Stromanlagen oder Hochspannungsleitungen ist eine fachliche Begleitung erforderlich. Hier stehen unsere Mitarbeiter vor Ort als Ansprechpartner und Aufsichtspersonen zur Verfügung, um Gefährdungen für Menschen und Infrastruktur zu vermeiden.

JEDE LEITUNG ZÄHLT

Der Ausbau einer Glasfaserleitung endet nicht beim Einziehen des Kabels. Überall dort, wo neue Trassen bestehende Energieinfrastruktur kreuzen oder berühren, müssen diese Berührungspunkte dokumentiert, bewertet und langfristig nachvollziehbar festgehalten werden. Nur so können auch zukünftige Bauarbeiten sicher durchgeführt werden.

Jede zusätzliche Leitung, jedes Schutzrohr und jede Querung wird daher sorgfältig in unsere Bestandspläne aufgenommen und dokumentiert. Diese Arbeit bildet die Grundlage für zukünftige Leitungsauskünfte und unterstützt die sichere Betriebsführung unserer Netze.

SICHERHEIT KENNT KEINE KOMPROMISSE

Der Ausbau moderner Kommunikationsnetze ist wichtig und wird von uns ausdrücklich unterstützt. Gleichzeitig müssen bestehende Energieversorgungsanlagen geschützt und die Versorgungssicherheit jederzeit gewährleistet werden.

Für ENVESTA gilt dabei ein klarer Grundsatz:

SICHERHEIT UND REGIONALE VERSORGUNGSSICHERHEIT STEHEN AN OBERSTER STELLE.

Daher investieren wir laufend Zeit, Know-how und personelle Ressourcen in die Begleitung von Infrastrukturprojekten. Denn jede verhinderte Beschädigung einer Leitung schützt nicht nur technische Anlagen, sondern sichert letztlich die Stromversorgung von Haushalten, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen in der gesamten Region.

GEMEINSAM FÜR DIE INFRASTRUKTUR VON MORGEN

Der Glasfaserausbau verbindet Menschen, Unternehmen und Regionen. Gleichzeitig zeigt er, wie eng moderne Telekommunikation und eine sichere Energieversorgung miteinander verbunden sind.

Durch eine frühzeitige Leitungsauskunft, eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und die konsequente Berücksichtigung bestehender Infrastruktur schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine erfolgreiche Digitalisierung und eine sichere Versorgung unserer Region.

Neue Verbindungen sind willkommen. Die Sicherheit unserer Versorgung bleibt dabei unser oberstes Ziel. *fi*



Windkraft: Energie von heute für morgen

WARUM WIR ALS ENVESTA AUF WINDKRAFT SETZEN

Als ENVESTA verfolgen wir ein klares Ziel: Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden auch künftig eine sichere, regionale und leistbare Energieversorgung bieten. Dazu braucht es einen ausgewogenen Energiemix. Neben Wasserkraft und Photovoltaik wird die Windkraft künftig ein wichtiger Bestandteil unseres Energie-Portfolios sein.

Die Energiewelt verändert sich. Höhere Temperaturen, längere Trockenperioden und veränderte Wetterbedingungen stellen bestehende Erzeugungssysteme vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig wollen wir unabhängiger von Öl- und Gasimporten werden. Genau hier spielt Windkraft eine entscheidende Rolle.

KLIMAWANDEL VERÄNDERT DIE ENERGIEERZEUGUNG

Viele Menschen denken bei Hitze zuerst an steigenden Strombedarf durch Kühlung. Weniger bekannt ist jedoch, dass hohe Temperaturen auch Kraftwerke vor Herausforderungen stellen.

Kernkraftwerke benötigen große Mengen an Kühlwasser. Fehlen ausreichend Niederschläge und Schneeschmelzwasser oder steigen die Gewässertemperaturen zu stark an, müssen einzelne Anlagen ihre Leistung reduzieren. Das Kühlwasser darf schließlich die Flüsse nicht zusätzlich erwärmen.

Auch die Wasserkraft bleibt von diesen Entwicklungen nicht verschont. Wenn Niederschläge ausbleiben und weniger Schmelzwasser aus den Bergen zur Verfügung steht, sinken die Wassermengen in Flüssen und Speicherseen. Dadurch steht zeitweise weniger Energie aus Wasserkraft zur Verfügung.

Photovoltaikanlagen liefern besonders im Sommer wertvolle Energie, jedoch hauptsächlich während der Sonnenstunden. Wolkenfelder, Wetteränderungen oder die Nachtstunden führen dazu, dass die Produktion nicht rund um die Uhr verfügbar ist.

Für die Energieversorgung betrachten wir jede einzelne Viertelstunde des Tages. Genau in diesen 15-Minuten-Zeitfenstern müssen Erzeugung und Verbrauch jederzeit im Gleichgewicht bleiben.

WINDKRAFT SCHLIESST WICHTIGE VERSORGUNGSLÜCKEN

Hier kommt die Windkraft ins Spiel. Wind und Sonne ergänzen sich hervorragend. Während Photovoltaikanlagen besonders an sonnigen Mittagsstunden hohe Leistungen erbringen, erzeugen Windkraftanlagen oft in den Morgenstunden, Abendstunden, Nachtstunden oder auch während anderer Wetterlagen wertvolle Energie.

Windkraft wird damit zur wichtigen Ergänzung im Energiemix. Sie füllt Erzeugungslücken und erhöht die Versorgungssicherheit. Nur durch die Kombination verschiedener erneuerbarer Energiequellen können wir die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern Schritt für Schritt reduzieren.

Wer heute auf Windkraft setzt, investiert nicht nur in Stromproduktion, sondern auch in Versorgungssicherheit, Preisstabilität und regionale Wertschöpfung.

EHRLICH BETRACHTET: WINDKRAFT VERÄNDERT DAS LANDSCHAFTSBILD

Ich möchte dabei auch ganz offen sein. Ein Windrad am Berg ist für viele Menschen zunächst ein ungewohntes Bild. Sichtbar. Groß. Anders als das, was wir bislang gewohnt waren.
Doch genau wie Stromleitungen, Wasserkraftwerke oder Mobilfunknetze einst neue Infrastruktur waren, wird auch die Windkraft in geeigneten Bereichen Teil unserer zukünftigen Energieversorgung werden. Die entscheidende Frage lautet nicht nur, ob wir ein Windrad sehen wollen, sondern wie wir künftig unsere Energie erzeugen möchten:

- Regional oder importiert?
- Erneuerbar oder fossil?
- Unabhängig oder abhängig von internationalen Märkten und Krisen?

VOM SKEPTIKER ZUM WIND-FAN

Persönlich durfte ich die Entwicklung der Windkraft über viele Jahre miterleben.

Vor rund 15 Jahren habe ich selbst Windkraftanlagen mit einer Leistung von etwa 960 kW je Anlage an das Stromnetz angeschlossen. Damals galt das als moderne Technik. Heute sprechen wir bei neuen Anlagen von rund 6.000 kW Leistung pro Windrad. Das bedeutet: Auf nahezu derselben Fläche entsteht heute ein Vielfaches an Energie. Die Technologie hat enorme Fortschritte gemacht. Und die Entwicklung geht weiter.

Moderne Windkraftanlagen nutzen heute hochpräzise Sensorsysteme und LIDAR-Technologien (Light Detection and Ranging). Bereits vor dem Eintreffen einer Windströmung erfassen die Systeme Windgeschwindigkeit, Turbulenzen und Windrichtung. Die Anlage kann sich dadurch frühzeitig optimal ausrichten und die Energieausbeute weiter steigern.

Zudem können moderne Windkraftanlagen Netzdienstleistungen übernehmen, die früher ausschließlich großen Kraftwerken vorbehalten waren. Bei geeigneter Netzeinbindung können sie beispielsweise wichtige Beiträge zur Netzstabilität leisten und künftig sogar Schwarzstartkonzepte unterstützen.

Aus eigener Erfahrung kann ich daher sagen:

Von damals bis heute bin ich zum Wind-Fan geworden. Nicht aus Ideologie, sondern aufgrund der technischen Entwicklung, der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung für eine sichere Energiezukunft.

Vorteile der Windkraft auf einen Blick

- Regionale Energieerzeugung vor Ort
- Reduzierung der Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten
- Ergänzung zur Wasserkraft und Photovoltaik
- Produktion auch in Nachtstunden und außerhalb der Sonnenzeiten
- Hohe Versorgungssicherheit durch Diversifizierung
- Technologischer Fortschritt mit stetig steigenden Wirkungsgraden
- Wertschöpfung und Investitionen in der Region
- Beitrag zur Stabilisierung langfristiger Energiepreise
- Unterstützung der Energiewende und des Klimaschutzes
- Grundlage für eine unabhängige Energieversorgung kommender Generationen

UNSER FAZIT

Windkraft ist weit mehr als ein Windrad am Horizont. Sie ist eine Investition in Versorgungssicherheit, Technologie und regionale Unabhängigkeit. Sie ergänzt Wasserkraft und Photovoltaik dort, wo diese an ihre natürlichen Grenzen stoßen. Sie hilft uns, fossile Energieträger zu ersetzen und die Energieversorgung von morgen nachhaltig zu gestalten.

Wenn wir leistbare Energie auch in Zukunft sichern wollen, müssen wir heute handeln. Nicht auf einer fernen Bohrinsel, nicht abhängig von internationalen Krisen, sondern hier bei uns vor Ort. Windkraft ist kein einzelnes Projekt. Windkraft ist ein weiterer wichtiger Baustein für eine sichere, regionale und unabhängige Energiezukunft. *fi*



2 x © ENVESTA | Thomas Sattler

Ein neuer Blick auf die Energiezukunft

SEIT KURZEM VERSTÄRKT SEBASTIAN LEMMERER AUS ADMONT DAS ENVESTA-VERRECHNUNGSTEAM.



Durch seine langjährige Berufserfahrung im IT-Sektor bringt Sebastian Lemmerer umfassendes technisches Know-how und wertvolle Praxiserfahrung in das Team ein und unterstützt darüber hinaus das Team im Smart-Meter-Wesen.

Die Möglichkeit, seine technischen Kenntnisse in einem regionalen und zukunftsorientierten Energieunternehmen einzubringen, war für ihn ein wichtiger Schritt. „Die Energiebranche befindet sich im Wandel und bietet spannende Herausforderungen. Besonders die Verbindung von Digitalisierung, Smart Meter und Kundenservice macht meine Tätigkeit abwechslungsreich und interessant. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen die Energiezukunft mitzugestalten“, sagt Sebastian Lemmerer.

Besonders schätzt er das kollegiale Arbeitsumfeld und die Möglichkeit, seine Erfahrungen aus der IT mit den Anforderungen der modernen Energiewirtschaft zu verbinden. *fi*

Ladeinfrastruktur als Schlüssel zur Mobilitätswende

GEMEINSAM IN RICHTUNG ELEKTRISCHE ZUKUNFT

Mit der Umrüstung auf ein neues, zukunftsfähiges Lade- und Abrechnungssystem setzt ENVESTA einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität. Unser Ziel ist es, die Region aktiv bei der Elektrifizierung des Verkehrs zu unterstützen und einen wesentlichen Beitrag zur Mobilitätswende zu leisten.

Eine moderne Ladeinfrastruktur ist dabei weit mehr als nur eine Stromtankstelle. Sie schafft die Grundlage dafür, dass Elektrofahrzeuge im Alltag, auf Dienstfahrten und im touristischen Umfeld zuverlässig, komfortabel und wirtschaftlich geladen werden können.

Mit dem neuen System werden unsere bestehenden Ladepunkte technisch auf den neuesten Stand gebracht und für zukünftige Anforderungen vorbereitet. Gleichzeitig profitieren Nutzerinnen und Nutzer von einer transparenten, einfachen und zukunftssicheren Abrechnung.

Doch wir wollen nicht stehen bleiben. Neben der Modernisierung bestehender Anlagen arbeiten wir bereits intensiv an der Weiterentwicklung und dem Ausbau weiterer Ladepunkte in der Region. Die Elektromobilität entwickelt sich rasant, und mit ihr steigen die Anforderungen an eine flächendeckende und leistungsfähige Ladeinfrastruktur. Unser Ziel ist es, den Ausbau nachhaltig voranzutreiben und bereits heute die Voraussetzungen für die Mobilität von morgen zu schaffen.

Unsere Ladeinfrastruktur

- Standort Admont
- Standort Spirodom
- Standort Hall (in Planung)
- Standort Weng (in Planung)
- Standort Johnsbach (in Planung)
- Standort Gstatterboden (in Planung)

Gesamtleistung der bereits installierten Ladeinfrastruktur: 282 kW
Anzahl AC-Ladepunkte: 6
Anzahl DC-Schnellladepunkte: 6

NICHT JEDE LADESTATION IST GLEICH

Wer sich mit Elektromobilität beschäftigt, stößt rasch auf die Begriffe 11 kW, 22 kW oder 50 kW. Dahinter verbirgt sich die Ladeleistung, also die Geschwindigkeit, mit der Energie in die Batterie eines Fahrzeuges übertragen wird.

11 kW AC-Ladung
Die 11-kW-Ladung hat sich als Standardlösung für Haushalte und Unternehmen etabliert. Sie ermöglicht ein batterieschonendes Laden, belastet das Stromnetz vergleichsweise wenig und eignet sich ideal für das Laden über Nacht oder während der Arbeitszeit.
Ein Elektrofahrzeug mit einer Batteriekapazität von 50 kWh benötigt dabei rund fünf Stunden für eine vollständige Ladung.

22 kW AC-Ladung
Die 22-kW-Technik kommt besonders im öffentlichen Bereich, bei Betrieben oder auf Kundenparkplätzen zum Einsatz. Die Ladezeit halbiert sich nahezu gegenüber einer 11-kW-Ladestation und ermöglicht eine deutlich schnellere Verfügbarkeit des Fahrzeugs.
Ein 50-kWh-Akku kann hier bereits in rund zweieinhalb Stunden geladen werden.

DC-Schnellladen ab 50 kW
Für Langstreckenfahrer und Durchreisende kommen Schnellladestationen mit 50 kW oder mehr zum Einsatz. Diese arbeiten mit Gleichstrom und können innerhalb kurzer Zeit große Energiemengen übertragen.
Je nach Fahrzeug können innerhalb von 20 bis 40 Minuten bereits 80 Prozent der Batteriekapazität geladen werden. Moderne Schnellladesysteme erreichen heute sogar Ladeleistungen von 150, 300 oder mehr Kilowatt.

WARUM LASTMANAGEMENT IMMER WICHTIGER WIRD

Mit jedem zusätzlichen Elektrofahrzeug steigen auch die Anforderungen an unsere Stromnetze.
Ein einfaches Beispiel zeigt die Dimension:

- 10 Fahrzeuge gleichzeitig mit 11 kW geladen = 110 kW Netzlast
- 10 Fahrzeuge gleichzeitig mit 22 kW geladen = 220 kW Netzlast
- 10 Fahrzeuge gleichzeitig mit 50 kW geladen = 500 kW Netzlast

Solche Leistungen entsprechen bereits dem Energiebedarf größerer Gebäude oder Betriebsstandorte.
Um diese Lasten effizient zu steuern, wird ein intelligentes Lastmanagement eingesetzt. Dabei verteilt das System die verfügbare Leistung automatisch auf die angeschlossenen Fahrzeuge und verhindert unnötige Leistungsspitzen. Dadurch können bestehende Netze optimal genutzt und kostenintensive Netzausbauten reduziert werden.
Intelligentes Laden bedeutet daher nicht langsameres Laden, sondern ein wirtschaftliches und netzdienliches Laden.

WORAUF PRIVATE HAUSHALTE ACHTEN SOLLTEN

Auch im privaten Bereich wird das Thema Lastmanagement künftig zunehmend an Bedeutung gewinnen. Wer heute eine Wallbox errichtet, sollte bereits die Anforderungen von morgen berücksichtigen:

- Steuerbare Wallboxen vorsehen
- Energiemanagementsysteme berücksichtigen
- Photovoltaikanlagen integrieren







Im Innenhof vor dem Stiftskeller stehen 12 kostenlose E-Bike-Ladeplätze sowie eine Servicestation mit Luftpumpe und Werkzeug zur Verfügung und leisten damit einen weiteren Beitrag zu nachhaltiger Mobilität in der Region.

- Batteriespeicher einbinden
- Unnötige Lastspitzen vermeiden

Insbesondere die gleichzeitige Nutzung von Wärmepumpe, Elektroauto, Batteriespeicher, Pooltechnik oder elektrischer Warmwasserbereitung kann kurzfristig hohe Leistungsbezüge verursachen.

Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass künftig nicht nur die verbrauchte Energiemenge, sondern auch die verursachten Leistungsspitzen stärker in die wirtschaftliche Betrachtung von Netzen und Infrastruktur einfließen werden. Deshalb empfiehlt sich schon heute ein intelligentes und zukunftssicheres Planungskonzept.

KOSTENLOSE E-BIKE-LADESTATIONEN IM STIFTSKELLER

Nachhaltige Mobilität endet für uns nicht beim Auto. Auch das Fahrrad und insbesondere das E-Bike leisten einen wichtigen Beitrag zu einer klimafreundlichen und lebenswerten Region.

Daher stellt ENVESTA im Innenhof vor dem Stiftskeller 12 kostenlose E-Bike-Ladestationen zur Verfügung. Besucherinnen und Besucher können ihre Akkus bequem aufladen und ihre Fahrt anschließend entspannt fortsetzen.

Zusätzlich steht eine Servicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bereit. Ob platter Reifen, lockere Schraube oder kleine Anpassung unterwegs, die Station bietet eine unkomplizierte Unterstützung, wenn einmal kurzfristig Bedarf besteht.

Gerade für Gäste, Ausflügler und die heimische Bevölkerung entsteht damit ein weiterer Baustein für eine moderne und nachhaltige Mobilität. Die Mobilitätswende umfasst nicht nur die Elektrifizierung des Individualverkehrs, sondern auch die Förderung des Radverkehrs und umweltfreundlicher Alternativen im Alltag.

UNSER BEITRAG FÜR DIE REGION

Mit der Modernisierung und dem weiteren Ausbau unserer Ladeinfrastruktur schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilität. Elektromobilität ist längst keine Zukunftsvision mehr, sondern Teil unseres täglichen Lebens.

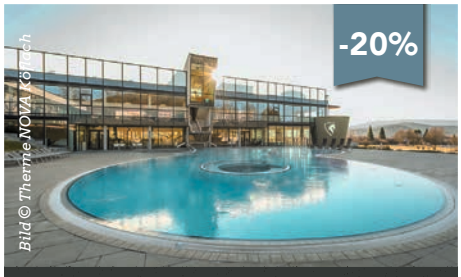
Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden möchten wir diesen Weg weitergehen und die Region Schritt für Schritt elektrifizieren. Moderne Ladepunkte, erneuerbare Energie, intelligente Steuerungssysteme und ein verantwortungsvoller Umgang mit den vorhandenen Netzkapazitäten bilden dabei die Basis für eine saubere, wirtschaftliche und sichere Mobilität der Zukunft.

Denn die Mobilitätswende beginnt nicht erst morgen. Sie findet bereits heute statt. *fi*



– 10 % AUF DIE TAGESKARTE ERLEBNISBEREICH* AQUALUX THERME FOHNSDORF

Mehr Infos auf der Rückseite



Gutschein

THERME NOVA KÖFLACH – 20% AUF EINE TAGESKARTE

ohne Sauna. Mehr Infos auf der Rückseite



Gutschein

15 % ERMÄSSIGUNG AUF EIN LIEBLINGSSTÜCK IHRER WAHL

Mehr Infos auf der Rückseite



Franz Liebmann ist E-Mobilitäts-Enthusiast. Mit seinem Tesla ist er seit 2015 unterwegs.

Steirer auf dem Weg zum E-Mobilitäts-Millionär: In Kilometern!

WIE LANGE HÄLT EIN ELEKTROAUTO? UND VOR ALLEM: WIE LANGE HÄLT SEINE BATTERIE? DER SÜDOSTSTEIRER FRANZ LIEBMANN GIBT DARAUF EINE EINDRUCKSVOLLE ANTWORT. MIT SEINEM TESLA MODEL S HAT ER IN ELF JAHREN 800.000 KILOMETER ZURÜCKGELEGT. JETZT GREIFT ER NACH DER MILLION.

Es gibt Menschen, die fahren viel mit dem Auto. Und dann gibt es Franz Liebmann. Der Südoststeirer hat – bildlich gesprochen – eine Reise zum Mond und wieder zurück gemacht: Mit einem E-Auto! Dieser Fall zeigt eindrucksvoll, dass ein Elektrofahrzeug bei entsprechender Nutzung und Wartung eine wirklich sehr hohe Laufleistung erreichen kann.

Gekauft hat Liebmann seinen Tesla im Mai 2015, als Elektroautos auf Österreichs Straßen noch Exoten waren. Vor allem die Batterie galt damals als große Unbekannte: Wie lange wird sie halten? 100.000 Kilometer? Oder 200.000? Fast genau elf Jahre später kann Liebmann sagen: Es geht offenbar deutlich mehr.

LIEBMANN: EINE BATTERIE FÜR 600.000 KILOMETER

Erst einmal, bei rund 600.000 Kilometern, wurde die Batterie – übrigens als Garantieleistung von Tesla – getauscht. Eine beachtliche Laufleistung, die nur die wenigsten Autos jemals erleben.

Mit diesem Gutschein erhalten Sie
15 % ERMÄSSIGUNG AUF EIN LIEBLINGSSTÜCK IHRER WAHL
Grazerstraße 14
8662 St. Barbara – Ortsteil Mitterdorf
Tel.: 03858/2227
www.trachten.st
Wernbacher Edelbrand trifft Tracht
Gutschein gültig bis 31.12.2026. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Nur gültig unter Vorlage dieses Gutscheines. Ausgenommen reduzierte Ware und Gutscheine. Pro Einkauf nur ein Gutschein gültig.
Ihr regionaler fairsorger

Mit diesem Gutschein erhalten Sie
– 20 % AUF EINE TAGESKARTE OHNE SAUNA IN DER THERME NOVA KÖFLACH
Gültig für die reguläre Tageskarte ohne Sauna für einen Erwachsenen.
Einlösezeitraum: 23.11.–23.12.2026
NOVA HOTEL THERME LIPIZZANERHEIMAT
Nicht gültig an Feiertagen, nicht in bar ablösbar, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar, nur 1 Gutschein pro Person einlösbar.
Hotel & Therme NOVA
An der Quelle 1, 8580 Köflach
Tel. 03144/70100–0
info@novakoeflach.at
www.novakoeflach.at
Ihr regionaler fairsorger

Mit diesem Gutschein erhalten Sie
– 10 % AUF DIE TAGESKARTE ERLEBNISBEREICH*
AQUALUX Therme Fohnsdorf
Thermenallee 10, 8753 Fohnsdorf
Tel. +43 3573 20780
www.therme-aqualux.at
willkommen@therme-aqualux.at
AQUALUX THERME FOHNSDORF
* nicht mit anderen Aktionen kombinierbar, nur gültig gegen Abgabe dieses Gutscheins, nur an der Thermenkassa einlösbar. Gültig für 1 Person, nicht zahlbar mit Webhotel, Wellcard, o.ä. Nicht in bar ablösbar. Einlösbar bis 23.12.2026.
Ihr regionaler fairsorger

Der durchschnittliche Stromverbrauch des Tesla liegt laut Liebmann bei rund 20 Kilowattstunden auf 100 Kilometer. Auf die gesamte Strecke gerechnet liegt sein Verbrauch bei rund 160.000 Kilowattstunden Strom. Rund zwei Drittel seiner Energie konnte Liebmann kostenlos laden – ein Vorteil aus der frühen Zeit der Elektromobilität, der sich heute freilich nicht einfach übertragen lässt. Für den restlichen Strom kommt er auf Kosten von rund 16.000 Euro.

EIN UNGEWÖHNLICHER KOSTENVERGLEICH

Interessant wird Liebmanns Bilanz, wenn er sein Elektroauto mit seinem früheren Audi A6 vergleicht. Der hätte für 800.000 Kilometer rund 80.000 Liter Treibstoff verbraucht und damit seiner Rechnung zufolge um rund 90.000 Euro mehr Geld.

Der Elektroantrieb hat noch einen weiteren Vorteil, betont der Südoststeirer: Er kommt mit deutlich weniger beweglichen und verschleißanfälligen Teilen aus als ein Verbrennungsmotor. Ölwechsel, Zündkerzen oder eine Auspuffanlage gibt es nicht. Das heißt nicht, dass ein Elektroauto wartungsfrei wäre. Reifen, Bremsen, Fahrwerk, Klimaanlage und andere Bauteile brauchen weiterhin Aufmerksamkeit. Doch beim Antrieb selbst fällt einiges weg.

ERFAHRUNGEN MACHEN UND TEILEN

Freilich wird nicht jedes Elektroauto einfach so zum Kilometer-Millionär. Dafür spielen Fahrweise, Wartung, Fahrzeugmodell, Batterie und viele weitere Faktoren eine zu große Rolle. Aber Liebmanns Tesla liefert echte Langzeiterfahrung. Nicht vom Prüfstand, nicht aus einer Hochrechnung, sondern von der Straße. Und diese Erfahrung teilt er gerne. Mehr als 6000 interessierte „Gäste“ hat Liebmann als überzeugter E-Mobilitäts-Botschafter bereits mit seinem Tesla fahren lassen – um ihnen zu zeigen, wie spannend Elektromobilität ist. *fi*

„LIVE DABEI“

Wer Franz Liebmann nicht persönlich begegnet, kann ihn in seinem Blog erleben: www.nicemobil.blog

© Sebastian Friedl

In Kürze

- 800.000 Kilometer hat Franz Liebmann seit Mai 2015 mit seinem Tesla Model S zurückgelegt.
- Diese Distanz entspricht in etwa jener Strecke, die man zurücklegen würde, wollte man 20 Mal die Erde umrunden.
- Rund 20 kWh Strom verbraucht das Fahrzeug nach seinen Angaben durchschnittlich auf 100 km. Etwa 160.000 kWh wurden damit über die gesamte Strecke verbraucht.
- Bei rund 600.000 Kilometern wurde die Antriebsbatterie getauscht.
- Etwa zwei Drittel seines Stroms konnte Liebmann laut eigenen Angaben kostenlos laden – ein Vorteil aus den frühen Jahren der Elektromobilität, der heute so kaum mehr verfügbar ist.

Keine Angst vor der E-Mobilität!

DIE LADEINFRASTRUKTUR WÄCHST RASANT – AUCH IN DER STEIERMARK. UND LÄNGST GEHT ES NICHT MEHR NUR UM DIE ANZAHL DER LADEPUNKTE, SONDERN AUCH UM DEREN LEISTUNGSFÄHIGKEIT.

Wo soll ich das Auto laden? Wie lange dauert es? Fragen, die sich Menschen, die über einen Umstieg auf ein Elektrofahrzeug nachdenken, natürlich stellen. Die gute Nachricht: Das Netz wird immer dichter. Mit Stand Februar 2026 waren österreichweit bereits fast 37.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte registriert. Allein in der Steiermark gab es 4642 Ladepunkte an 1778 Standorten.

Entscheidend ist aber nicht allein die Anzahl der Ladepunkte. Auch ihre Leistung steigt kräftig. Österreichweit gab es im Februar 2026 bereits mehr als 6200 Ladepunkte, die mit mindestens 150 Kilowatt Leistung absolutes Schnellladen möglich machen. Ihre Zahl ist innerhalb eines Jahres um 52 Prozent gewachsen.

Das zeigt, wohin die Reise geht: Statt einzelner Ladesäulen entstehen immer öfter Ladeparks an Verkehrsknotenpunkten, an denen mehrere Fahrzeuge gleichzeitig Strom tanken können.

AM BESTEN DORT LADEN, WO DAS AUTO OHNEHIN STEHT

Bei den mehr als 4600 Ladepunkten in der Steiermark sind private Wallboxen noch gar nicht mitgezählt. Hier liegt ein wesentlicher Unterschied zum Verbrenner: Ein Elektroauto muss nicht extra zur „Tankstelle“ gefahren werden. Wer verfügbaren Überschussstrom aus der eigenen PV-Anlage nutzt, kann seine Strombezugskosten fürs Laden deutlich reduzieren. *fi*



Serie:
Erklär mir …

© iStockphoto

Irgendwann hat jedes PV-Modul ausgedient. Dann stellt sich die Frage: Wohin damit?

So erleben ausrangierte PV-Paneele ihren zweiten Frühling

IMMER MEHR DÄCHER IN ÖSTERREICH PRODUZIEREN SONNENSTROM. DOCH AUCH PHOTOVOLTAIKANLAGEN HALTEN NICHT EWIG – UND MANCHE MODULE WERDEN SOGAR AUSGETAUSCHT, OBWOHL SIE NOCH FUNKTIONIEREN. WAS PASSIERT MIT DER AUSRANGIERTEN TECHNIK? WIRD DARAUS BEREITS EIN NEUES GESCHÄFT? UND WARUM SOLLTEN ANLAGENBESITZER IHR EIGENES SONNENKRAFTWERK REGELMÄSSIG ÜBERPRÜFEN LASSEN?

Photovoltaik ist gekommen, um zu bleiben. Auf immer mehr Hausdächern, Gewerbebetrieben und Freiflächen produzieren PV-Module Strom – gerade auch in der Steiermark.

Ende 2024 waren hier bereits rund 1,53 Gigawatt PV-Leistung installiert, österreichweit waren es Ende 2025 rund 9,8 Gigawatt. Damit ist Photovoltaik längst zu einer wichtigen Säule der Stromerzeugung geworden.

Doch auch langlebige Module werden irgendwann beschädigt, ausgetauscht oder durch leistungsfähigere Technik ersetzt. Je mehr heute montiert werden, desto größer wird also künftig die Menge ausrangierter Paneele. Und dann stellt sich die Frage: Wohin mit ihnen?

ZU ALT FÜRS KRAFTWERK – ABER NOCH LANGE NICHT KAPUTT

Nicht jedes ausgebaute PV-Modul hat tatsächlich ausgedient. Vor allem Betreiber großer Sonnenkraftwerke tauschen ältere Paneele mitunter gegen leistungsfähigere Modelle aus, um auf derselben Fläche mehr Strom zu produzieren.

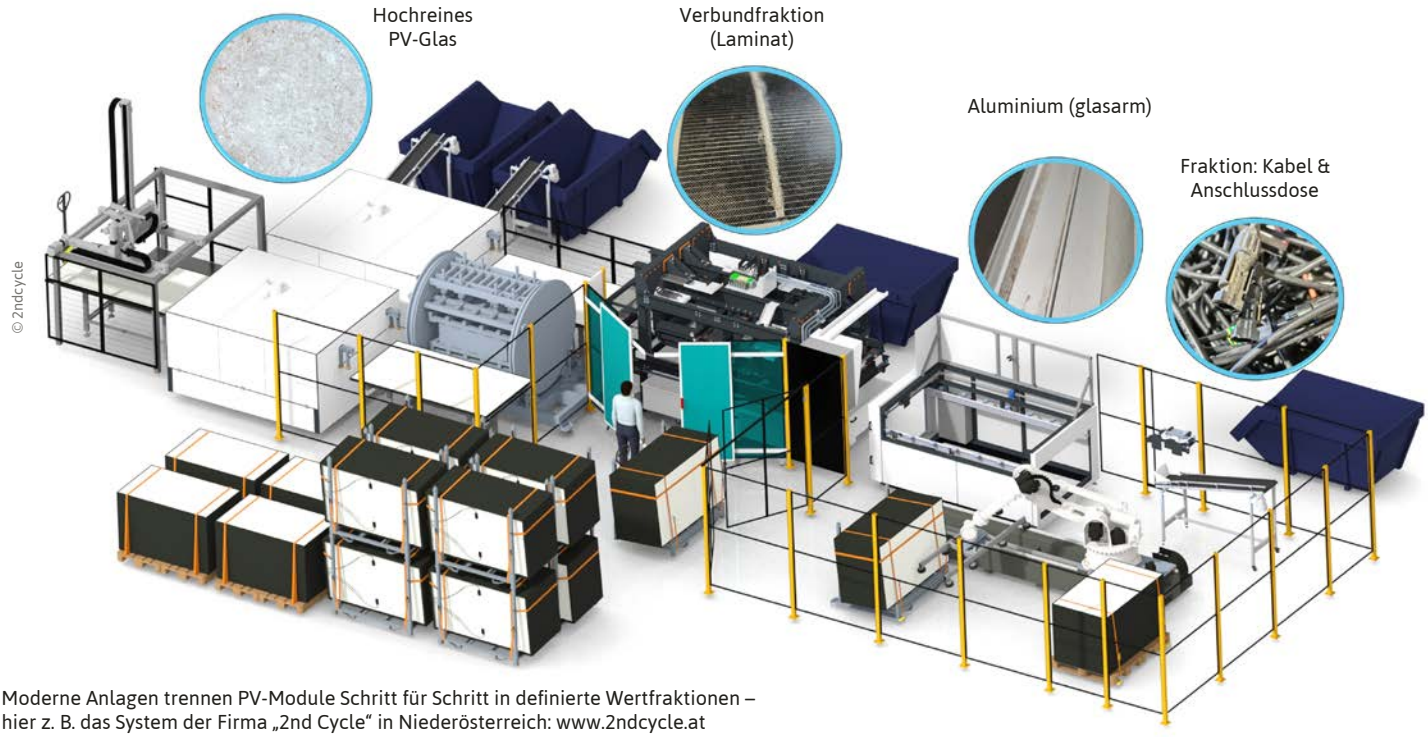
Viele dieser Module könnten technisch noch zehn oder sogar 15 Jahre weiterarbeiten. Daraus ist mittlerweile ein neues Geschäftsmodell entstanden: Alte Module werden geprüft, gereinigt und – sofern sie technisch einwandfrei sind – für einen zweiten Einsatz vorbereitet.

Laut der Interessenvertretung der österreichischen E-Wirtschaft können je nach Projekt 50 bis 80 Prozent der unbeschädigt ausgebauten Module weiterverwendet werden, in Einzelfällen sogar bis zu 90 Prozent.

Wie groß das Potenzial ist, zeigt das niederösterreichische Start-up „2nd Cycle“. Es hat eine rund 30 Meter lange automatisierte Prüflinie entwickelt, die gebrauchte Paneele untersucht und entscheidet, ob sie noch für ein zweites Leben taugen oder recycelt werden müssen. Die Anlage kann bis zu 270.000 Module pro Jahr verarbeiten. So wird aus einem vermeintlichen Abfallprodukt wieder ein funktionierendes kleines Kraftwerk.

DAS PROBLEM IST DER PREIS.

Ein gebrauchtes PV-Modul kann nur dann weiterverkauft werden, wenn feststeht, dass es technisch sicher und leistungsfähig



Moderne Anlagen trennen PV-Module Schritt für Schritt in definierte Wertfraktionen – hier z. B. das System der Firma „2nd Cycle" in Niederösterreich: www.2ndcycle.at

ist. Genau da liegt bisher ein wirtschaftliches Problem: Ein klassischer Labortest kann bis zu 100 Euro pro Modul kosten, während ein neues Modul mitunter bereits um rund 50 Euro erhältlich ist.
Mit automatisierten Prüfverfahren und KI-gestützter Bildanalyse sollen die Kosten auf wenige Euro sinken. Erst dadurch kann die Wiederverwendung im großen Stil wirtschaftlich interessant werden.

Damit zeichnet sich ein neues Geschäftsfeld ab: alte PV-Module nicht einfach zerlegen, sondern zuerst jene herausfiltern, die noch ein zweites Leben vor sich haben.

UND WENN DANN WIRKLICH EINMAL SCHLUSS IST?

Ist ein Modul beschädigt oder tatsächlich am Ende seiner Lebensdauer, wird es zur kleinen Schatztruhe für wertvolle Rohstoffe. PV-Module bestehen zu etwa 70 bis 75 Prozent aus Glas. Hinzu kommen Aluminium, Silizium, Kunststoffe sowie kleinere Mengen Kupfer und Silber.

Die Materialien sind fest miteinander verbunden, damit die Paneele jahrzehntelang Wind, Regen, Schnee, Hitze und Kälte standhalten. Genau das macht sie langlebig – erschwert aber am Ende natürlich auch ihre Zerlegung. Beim Recycling werden zunächst einmal alle Aluminiumrahmen, Kabel und Anschlussdosen entfernt. Danach müssen die einzelnen miteinander verbundenen Schichten aufgetrennt und den Materialien entsprechend möglichst sortenrein getrennt werden. Je besser das gelingt, desto mehr lässt sich wieder in den Rohstoffkreislauf zurückführen. Mit hochwertigen Recyclingverfahren sind laut einer Studie der Internationalen Energieagentur bereits Rückgewinnungsraten von rund 95 Prozent, für einzelne Materialien sogar bis zu 99 Prozent erreichbar. *fi*

Gut zu wissen: Auch eine PV-Anlage braucht Pflege

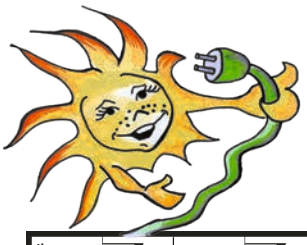
Photovoltaikanlagen gelten als wartungsarm – wartungsfrei sind sie aber nicht. Sturm, Hagel, Schnee, Hitze oder beschädigte Kabel können die Anlage beeinträchtigen. Auch kleinere Defekte bleiben mitunter lange unbemerkt und zeigen sich nur dadurch, dass plötzlich weniger Strom produziert wird.

Deshalb sollten Anlagenbesitzer die Erträge regelmäßig kontrollieren und ihre PV-Anlage in sinnvollen Abständen von einem Fachbetrieb überprüfen und servicieren lassen. Nach starken Unwettern empfiehlt sich zusätzlich ein Kontrollblick vom Boden aus.

Zeigt der Wechselrichter eine Störung, sind Module beschädigt oder Kabel sichtbar beeinträchtigt, gilt: nicht selbst reparieren. Solange Licht auf die Module fällt, können sie elektrische Spannung erzeugen. Reparaturen und Arbeiten an der Anlage sind nicht ungefährlich und gehören daher in die Hände von Fachleuten.

Wichtig ist auch: Für den sicheren Zustand der eigenen Anlage ist grundsätzlich der Betreiber beziehungsweise Eigentümer verantwortlich. Werden Schäden oder erkennbare Mängel nicht behoben und entstehen dadurch weitere Schäden, kann das auch Haftungsfragen nach sich ziehen.

Daher gilt: Defekte nicht auf die lange Bank schieben, Reparaturen fachgerecht durchführen lassen und Wartungen dokumentieren.

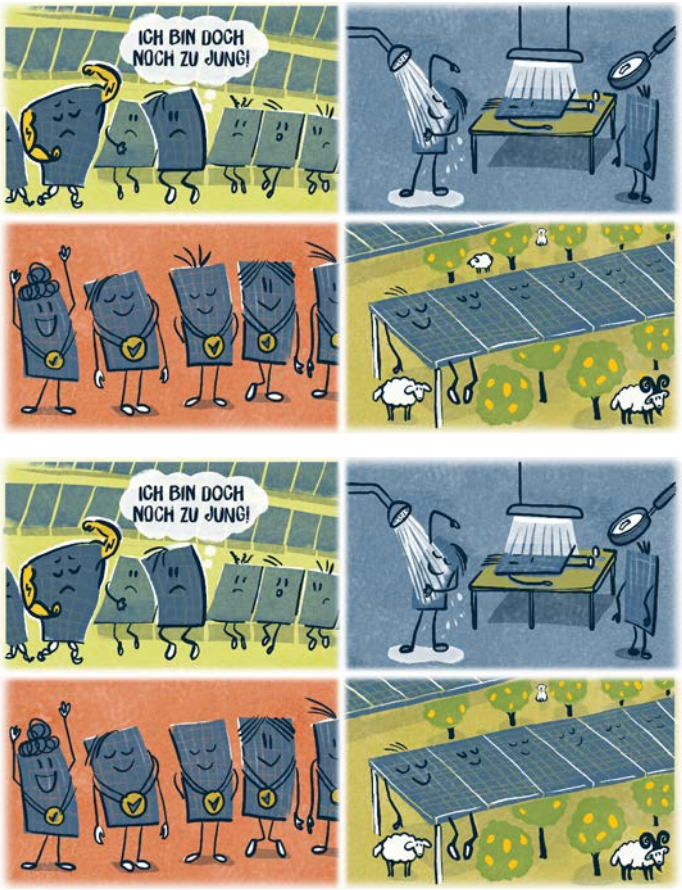


Sonn-Ja

DIE SEITE FÜR KLEINE UND GROSSE KINDER

Ihre Strom-Messwerte sehen Sie im ...		baumgesäumte Straße			Speisefisch	Hauptstadt in Nordafrika	Wiener Café-haus		auch eine PV-Anlage braucht ...
Frauenkurzname	3				kurzer Ausflug				
			1		klimatechnischer Begriff	10	Kfz-K. Lilienfeld / Initialen d. Nannini		
Explosionsgeräusch		Sportkleidung		Fischfanggerät					
französisch: Sommer				Sumpfgras zum Flechten			11		
Balldrehung beim Tennis			ein Bindewort			8	eh. Filmgesellschaft (Abk.)	hinterhältig, gemein	
		7		Zufluchtsorte		italienisch: zwei / Nutzwald			6
Zustimmung (Abk.)			Kletter-tiere		4				Strom durch Nord-Spanien
kaputtes PV-Modul = wertvolle ...									
	9		Initialen d. Komponisten Mahler		Fluss in der Steiermark			2	
Wiener Schauspielerin, Elfriede ...		PV-Module sind zu ca. 70 % aus ...	12	5			span.: gehen		
Hauptstadt Togos					trop. Aronstabgewächs			vinckensteiner	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12



Als die neuen PV-Superpaneele kamen, erschraken die altgedienten Paneele – doch nach gründlichem Waschen und genauer Kontrolle hatten sie die Prüfung bestanden und dürfen nun weiter in einer Agri-PV-Anlage Strom produzieren. Findest du die fünf Fehler?

Sprechen wir miteinander

Haben Sie Anregungen, Wünsche oder Themenvorschläge für unser Kundenjournal? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf.



Unter 03613 2312-401 erreichen Sie unser Team. Oft ist es Sara Strasser, die freundliche Stimme am Telefon, die Ihr Anliegen entgegennimmt und Sie mit dem richtigen Ansprechpartner verbindet.

Ihre Rückmeldungen helfen uns, noch näher an den Menschen und Anliegen unserer Region zu sein.
Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

IHR ENVESTA-TEAM!
24/7 FÜR SIE DA. MIT SICHERHEIT.

Wenn Sie das „fair informiert“
nicht mehr zugesandt bekommen möchten,
teilen Sie uns dies schriftlich mit, an:
ENVESTA Energie- und Dienstleistungs GmbH,
8911 Admont, Hauptstraße 167
oder per E-Mail an: office@envesta.at

Lösung Kreuzworträtsel: Laufleistung

Foto © ENVESTA | Thomas Sattler

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: ENVESTA Energie- und Dienstleistungs GmbH, Nov. 2026. Gestaltung u. Satz: www.rinnerhofer.at. Textredaktion: ENVESTA Energie- und Dienstleistungs GmbH, www.dietexter.at. Illustration: www.mnutz.at. Bilder: Wenn nicht anders angegeben: Archive der Partnerbetriebe von „Ihr regionaler fairsorger“. Herstellung: Livepost Austria GmbH

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-39-384/07
www.pefc.at

GEDRUCKT IN DER 16 STEIERMARK